

Office Graph – der Datensammler

PRAXIS *Schon oft haben wir über Microsoft Office 365 und die datenschutzrechtlichen Risiken berichtet. Hat Microsoft also reagiert und die Datenschutzeinstellungen angepasst? Leider nein: Nach Ansicht unseres Autors ist sogar das Gegenteil der Fall. Er erklärt, wie Betriebs- und Personalräte reagieren können.*

VON MATTIAS RUCHHÖFT

DARUM GEHT ES

1. Im Hintergrund von Microsoft Office 365 läuft ein selbstlernender Algorithmus namens »Office Graph«.
2. Er sammelt Beziehungen, Verbindungen und Themen der einzelnen Nutzerinnen und Nutzer und macht ein Netz sozialer Beziehungen im Unternehmen sichtbar.
3. Microsoft hat kürzlich die Möglichkeit, den Office Graph zu deaktivieren, unterbunden.

Bereits im April hatte Heise über Sicherheitslücken und mangelnden Datenschutz bei Microsoft Office 365 berichtet. Zwischenzeitlich haben niederländische Behörden eine Datenschutz-Folgenabwägung zu Office Pro Plus in Auftrag gegeben, die zu dem Schluss kommt, dass das Versenden von Nutzerdaten an Microsoft gegen die Bestimmungen der DSGVO verstößt. Eine Anpassung der Datenschutzeinstellung durch Microsoft ist – jedenfalls zum positiven – dennoch nicht erfolgt. Bei der Steuerung des selbstlernenden Vernetzungsalgorithmus Office Graph (oder auch Microsoft) ist sogar das genaue Gegenteil eingetreten.

Bei den Einstellungen in Office 365 fällt auf, dass diese standardmäßig so vorgelegt sind, dass auch alle Möglichkeiten des Systems durch die Beschäftigten genutzt werden können – und zwar auch dann, wenn sie die Verantwortlichen in den Unternehmen vor datenschutzrechtliche Probleme stellen. Das widerspricht den Vorgaben des Art. 25 Abs. 2 DSGVO. Durch Voreinstellung dürfen nur erforderliche personenbezogene Daten erhoben werden, was durch die Verantwortlichen im Unternehmen sicherzustellen ist. Die Vorgaben des Datenschutzes sind grundsätzlich in den Werkseinstellungen vorzunehmen (»Privacy by Default«).

Office 365 ist ein Cloud-Angebot, das viele Anwendungen und die dazugehörige Infrastruktur zu einem monatlichen Abonnement verbindet. Zu den bekanntesten Anwendun-

gen neben dem Office-Paket (Word, Excel, PowerPoint ...) zählt das Chatprogramm Skype for Business und die Dateiablage in SharePoint Online.

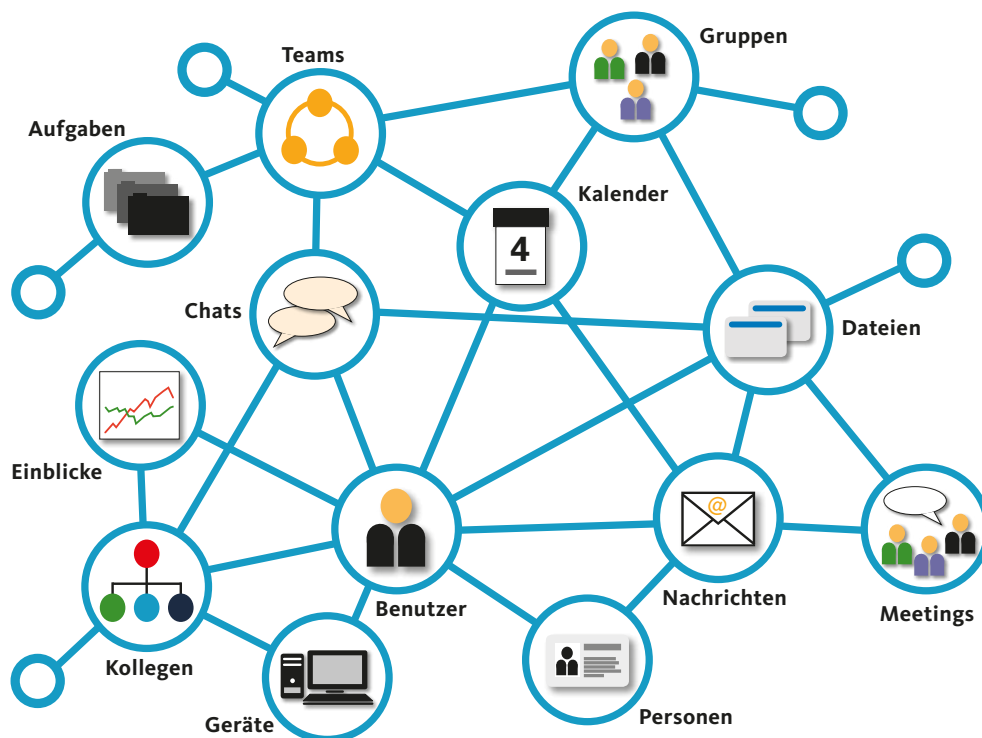
Im Hintergrund von Microsoft Office 365 läuft ein selbstlernender Algorithmus namens »Office Graph«. Dieser nutzt erweiterte Analysemethoden und maschinelles Lernen, um dem Benutzer die relevantesten Dateien bereitzustellen, die er für seine tägliche Arbeit benötigt.

Die Brisanz dieser Anwendung liegt darin, dass alle Beziehungen, Verbindungen und Themen der einzelnen Nutzer über die Metadaten auf Anfrage sichtbar gemacht werden können. Es wird sozusagen ein Netz sozialer Beziehungen im Unternehmen gespannt (siehe die Abbildung auf Seite 19).

Bislang hatten Unternehmen die Möglichkeit, im SharePoint-Admincenter den Zugriff auf den Office Graph zu deaktivieren. Diese Möglichkeit hat Microsoft mit den letzten Updates der Office 365-Wolke entfernt. Nun heißt es im SharePoint-Admincenter »Delve (unterstützt von Office Graph) – Delve und verwandte Funktionen aktivieren/deaktivieren« (siehe dazu auch die Abbildung auf Seite 20).

Damit ist eine direkte Steuerung von Office Graph aus Sicht des Autors nicht mehr gegeben. Vertreter von Microsoft haben in Verhandlungen mit Unternehmen darauf hingewiesen, dass einige Dienste und Anwendungen in Office 365 den Office Graph nutzen. Dazu zählen auch das Azure Active Directory (er-

Vernetzungen in Microsoft Graph



möglicht den Zugang zur Microsoftwolke) und SharePoint Online. Es darf vermutet werden, dass Microsoft diese Dienste benötigt und deshalb eine Deaktivierungsmöglichkeit des Zugriffs auf den Office Graph unterbunden hat.

Zudem bietet Microsoft für Office Graph eine sogenannte API-Schnittstelle an. Die Abkürzung API steht für »Application Programming Interface« und bezeichnet eine Schnittstelle zur Anwendungsprogrammierung. Das bedeutet, dass die Technik von Office Graph auch für Programme offen ist, die nicht von Microsoft im Rahmen von Office 365 zur Verfügung gestellt werden. Die Microsoft-Website bewirbt diese Schnittstelle und gibt einige Beispiele: »Gewinnen Sie tief gehende Einblicke aus Nutzungsmustern, beispielsweise zu populären Dokumenten, den besten Terminen für Teambesprechungen oder den Personen, mit denen ein Mitarbeiter am häufigsten zusammenarbeitet« (Quelle: <https://developer.microsoft.com/de-de/graph/>).

Was können Interessenvertretungen tun?

In vielen Fällen werden Office 365-Projekte aus dem Ausland oder aus Kostengründen initiiert, sodass eine komplette Verweigerung

der Software durch die Gremien schwerfällt. Unabhängig davon sollte das Gremium eine Stellungnahme des betrieblichen Datenschutzbeauftragten zu Office 365 einholen und explizit auch nach dem Office Graph fragen. Erfahrungsgemäß fehlt aufseiten der Datenschutzbeauftragten und des Personalmanagements häufig das technische Verständnis bzw. das Wissen darüber, dass der Office Graph überhaupt existiert.

Nach Auffassung des Autors ist zudem das Erstellen einer Datenschutz-Folgenabschätzung gemäß Art. 35 DSGVO erforderlich – und zwar sowohl zu Office 365 (wegen der Metadatenaussendung) als auch zum Office Graph im speziellen, denn die Datenverarbeitung im Hintergrund stellt ein hohes Risiko für die Rechte und Freiheiten betroffener Personen dar. Die Ergebnisse der Folgenabschätzung sind dem Betriebs- oder Personalrat vorzulegen, damit Maßnahmen zur Risikominimierung in eine Betriebs- oder Dienstvereinbarung aufgenommen werden können.

Wurde bereits eine Vereinbarung abgeschlossen, aufgrund welcher der Zugriff auf Office Graph deaktiviert wurde, ist mit dem Arbeitgeber zu prüfen, ob diese Einstellung im Admincenter noch aktuell ist. Wenn Office

Vernetzung der Beziehungen und Themen rund um Benutzer und Benutzerinnen sowie Gruppen (Arbeitsgruppen) in Office 365 (Quelle: <https://docs.microsoft.com>)

QUELLEN

Im Auftrag des niederländischen Ministeriums für Justiz und Sicherheit führte das Team der »Privacy Company« eine Datenschutz-Folgenabschätzung für Microsoft Office ProPlus (Office 2016 MSI und Office 365 CTR) durch. Die zeigte hohe Risiken bei Microsoft Office ProPlus Enterprise. Mehr Informationen unter:

www.privacycompany.de/datenschutz-folgenabschätzung-zeigt-risiken-bei-microsoft-office-proplus-enterprise/

Die genannte Meldung von Heise »Sicherheitslücken und mangelnder Datenschutz: Microsoft patzt bei Office 365« finden Sie unter:

www.heise.de/ix/meldung/Sicherheitsluecken-und-mangelnder-Datenschutz-Microsoft-patzt-bei-Office-365-4398584.html

Die automatische Speicherverwaltung bietet sorgenfreien Betrieb, indem der Mehraufwand beseitigt wird, der durch die Notwendigkeit der Verwaltung einzelner Speicherlimits anfällt. Die manuelle Außerkraftsetzung ermöglicht es dem Mandantenadministrator, Nutzungsgrenzwerte pro Websitesammlung festzulegen.

Die OneDrive for Business-Erfahrung

Die neue Erfahrung bietet Benutzern eine verbesserte Leistung, zusätzliche Telefon- und Tabletfunktionen und eine vereinfachte Benutzeroberfläche. Wenn Sie die neue Erfahrung auswählen, können Benutzer auf Wunsch immer noch zur klassischen Erfahrung wechseln. Wählen Sie die klassische Erfahrung aus, wenn Ihre Benutzer noch nicht für den Wechsel auf die neue Erfahrung bereit sind. Bitte beachten Sie, dass die klassische Erfahrung zukünftig nicht mehr verfügbar sein wird.

Admin Center-Oberfläche

Mithilfe dieser Einstellung können Sie zwischen einer einfachen und einer erweiterten Admin Center-Benutzeroberfläche wechseln. Die einfache Oberfläche zeigt lediglich die wesentlichen Optionen an. Bei der erweiterten Oberfläche werden alle Optionen angezeigt.

Delve (unterstützt von Office Graph)

Delve hilft Benutzern dabei, relevante Inhalte auf Basis der Personen, mit denen sie zusammenarbeiten und der von ihnen bearbeiteten Inhalte, zu ermitteln. Standardmäßig können Benutzer in Ihrer Organisation auf Delve (und verwandte Funktionen in anderen Apps) zugreifen. Wenn Sie Delve deaktivieren, wird Benutzern Folgendes nicht mehr angezeigt:

- Die Kachel der Delve-App im App-Startfeld
- Die Liste "Vorgeschlagen" auf der SharePoint-Startseite
- Die Liste "entdecken" in OneDrive, in der Outlook Mobile-App und auf der Microsoft Office-Startseite
- Dokumente auf Profilkarten und -seiten anderer Benutzer

Weitere Informationen zu Delve

Bildschirmfoto des SharePoint-Admincenters

SEMINAR ZUM THEMA

► Auf Wolke 365

▷ 13. – 17.1.2020, Kassel.

Können Sie sich »Sicher bewegen in der Microsoft Cloud«? Im gleichnamigen dtb-Seminar lernen die Teilnehmer, die Risiken und Möglichkeiten bei der Einführung und Nutzung von »Office 365« besser abzuschätzen.

Zudem gibt es wichtige Informationen zum Datenschutz in Bezug auf Cloud-Systeme und für rechtssichere Betriebsvereinbarungen zu »Office 365«.

<https://dtb-kassel.de/seminare/anmeldung-technik-office-365/>

Graph nicht mehr deaktiviert ist, sollte ebenfalls eine Datenschutz-Folgenabschätzung vorgenommen werden.

Beim Abschluss von Vereinbarungen sind insbesondere folgende Punkte aufzunehmen, um das Risiko der umfangreichen Datenverarbeitung zu minimieren:

- Hinweis an die Nutzer von Office 365, dass sie in den Einstellungen von Delve (Visualisierungsprogramm für Informationen und Dateien, das Informationen aus Office Graph darstellt) ihre Dateien größtenteils verbergen können;
- Begrenzung der Datennutzung von Office Graph auf die in der Vereinbarung geregelten Programme von Office 365 (wie Azure Active Directory oder SharePoint Online) mit der Aufführung des Verwendungszwecks;
- Begrenzen der API-Schnittstelle, sodass ein Zugriff von anderen Programmen auf den Office Graph nur mit Zustimmung des Betriebs- oder Personalrats erfolgen kann.

Fazit und Ausblick

Office 365 ist nicht neu, Technologieberater sind mitunter bereits seit fünf Jahren mit der

Regelung des Programms befasst. Die Dynamik des letzten Jahres ist allerdings sogar für ein Cloud-System groß. Verantwortliche kommen kaum damit hinterher, die veränderten Funktionen und Einstellungsmöglichkeiten im Sinne ihrer kollektivrechtlichen Vereinbarungen und Datenschutzverpflichtungen zu prüfen. Der Appell an Microsoft muss daher lauten: Nachsteuern und den europäischen Datenschutz umsetzen!

Betriebs- und Personalräten wie auch Arbeitgebern bleibt vorerst nur, sich in regelmäßigen Abständen mit den betrieblichen Datenschutzbeauftragten zusammzusetzen und die wichtigsten Änderungen in Microsoft Office 365 zu analysieren.

Zwingend für den Datenschutz und die Einhaltung der Mitbestimmungsrechte ist daher die Einstellung im Admincenter, dass neue Funktionen nur einer kleinen Testgruppe zugänglich gemacht werden und nicht gleich für alle Nutzerinnen und Nutzer zur Verfügung stehen. ◀



Matthias Ruchhöft, Technologieberater bei der dtb Kassel,
info@dtb-kassel.de
www.dtb-kassel.de